

VI. Inner-, Süd- und Ostasien.

1. Innerasien und Vorderindien.

Aus weiten Gebieten Innerasiens kennen wir einen mit geringen Abänderungen anscheinend immer gleichen Pflug, einen streichbrettlosen Jochpflug mit geradem, die Sterze durchbohrendem Grindel, dessen Haupt oder richtiger dessen Sohle von dem unteren Ende der Sterze gebildet wird; statt einer Griessäule haben die Pflüge dieser Art nicht selten über dem Grindel eine Querverbindung zwischen diesem und der Sterze. Solche Pflüge finden wir bei den Tekketurkmenen, in Buchara, in Samarkand und in den ganzen Gebieten zwischen Samarkand und Sergiopol (Abb. 217, 218), bei den Sojoten, wohl auch noch in Chinesisch-Turkestan (Taf. 16) und vielleicht sogar in Tibet; ja wir können diese Pflugform in Innerasien schon vor etwa tausend Jahren belegen.

Tekketurkmenen: BOULANGIER, Voyage à Merv, S. 184; die Sterze trägt einen kleinen Handgriff; die Querverbindung Grindel-Sterze ist nicht vorhanden. Vielleicht sind die Abbildungen ALBRECHT, Russisch-Centralasien, S. 25, = VON SCHWARZ, Turkestan, S. 330, Abb. 129, ähnlich zu deuten, doch ist das unsicher. Die Zeichnung auf dem Umschlag des VON SCHWARZschen Buches ist eine recht kühne Ausdeutung dieser Abbildung. Auch die Beschreibung VON KRAHMER, Rußland in Mittelasien, S. 112, zielt wohl auf einen solchen Pflug.

Ob die Tekketurkmenen auch andere Pflüge kennen, weiß ich nicht, es ist selbstverständlich möglich; die Abbildung des tekketurkmenischen Pfluges von BLOCQUEVILLE, S. 267 (vgl. auch die Beschreibung auf S. 266), = ROBERT BROWN, The races of Mankind, Bd. 4, S. 232, = PEISKER, Abb. 32 (Ausschnitt, ergänzt), jedoch ist verdächtig. PEISKERS Ergänzungsversuch des bei BLOCQUEVILLE nur zum Teil sichtbaren Pfluges erscheint mir recht kühn, nicht genügend begründet und um so weniger verwertbar, als sie ihm selber nicht allzu glaubwürdig erscheint (PEISKER, S. 69, Anm. 91). — BRAUNGART, der die Berichtigungen PEISKERS zu seinen Abbildungen übersehen hat, nimmt nicht die wahre PEISKERSche Abb. 32 (scheinbar 35), auch nicht die irrtümlich an ihrer Stelle stehende Abb. 35, sondern PEISKERS Abb. 34, die in Wirklichkeit einen bosnischen Pflug darstellt, für den tekketurkmenischen Pflug; seine Abb. 186, Urheimat, S. 216, ist